

Sau Antonio/ Ibiza, Januar 1954

II D

44/1 (Metamorphose)

1135

Kosmische und menschliche Metamorphose.

Sieben Vorträge, Berlin, Januar bis März 1917.

I Vortrag.

Materialismus und Geistigkeit.
6. II. 17.

*Sir Oliver Lodge
u. der Spiritismus*

In England hat ein hervorragender Gelehrter und anerkannter Wissenschaftler, Sir Oliver Lodge, ein aufsehenerregendes Buch über den Zusammenhang der Menschheit auf der Erde mit der geistigen Welt geschrieben. Sein Sohn Raimund nahm 1915 am Krieg teil. Eines Tages bekommen seine Eltern eine merkwürdige Nachricht aus Amerika, wonach der vor vielen Jahren verstorbene englische Psychologe Myess sich in nächster Zeit des jungen Raimund annehmen werde. Diese Nachricht traf allerdings verspätet ein, als Raimund Lodge bereits gefallen war. Ferner wurde geraten, der alte Lodge solle sich an englische Medien wenden. Dieser tut es, und zwar in kritisch-wissenschaftlicher Weise, und von mehreren Medien wird festgestellt, Raimunds Seele wollte sich der Familie des Sir Oliver Lodge ankündigen. Durch allerlei Schreib- und Klopfmittelungen werden nun verschiedene Einzelheiten über seine letzte Zeit vor dem Tode usw. angegeben, besonders starken Eindruck aber machen Beschreibungen von Photographien, die vom Raimunds Tod gemacht sein sollen, seinen Angehörigen aber unbekannt sind. Nach einiger Zeit kommen tatsächlich diese Photographien in die Hände der Familie Lodge und sehen genau so aus, wie sie in den betreffenden Sitzungen beschrieben waren, - ohne dass das Medium oder irgend ein Mitglied der Sitzung irgend etwas von diesen Photos gesehen haben kann.

*Medium und
Ätherleib bei
spiritistischen Sitzungen*

Was mit den menschlichen Leibern nach dem Tode geschieht, ist bekannt. Nun muss man sich darüber klar sein, dass in spiritistischen Sitzungen - womit man es im Falle Lodge zu tun hat - nur von einem gründlichen Kenner unterschieden werden kann, ob die Kommunikation da ist mit der wirklichen Individualität oder bloss mit dem abgelegten, zurückgelegten Ätherischen Leichnam. Dieser Ätherische Leichnam steht trotzdem in einer fortwährenden Kommunikation mit der Individualität. Wenn man nun auf dem Umwege durch ein Medium eine Verbindung herstellt mit der geistigen Welt, so stellt man sie zunächst mit dem Ätherleib her, und man kann nie sicher sein, ob man auf diesem Umwege wirklich an die Individualität herangelangt. Es ist ein Bestreben unserer Zeit,

auch für das spirituelle Sein etwas wie einen Laboratoriumsversuch zu haben, etwas zu finden, was man mit Händen greifen kann. Auf den inneren Weg, auf dem die Seele wandern soll in die geistigen Welten, auf den reinen Geistesweg mag sich unsere materialistische Zeit nicht gern einlassen. Sie möchte, dass auch der Geist sich so ankünde, dass er in die materielle Welt hinuntersteigt. Wir erleben alle Phasen des materialistischen Spiritualismus, des materialistischen Hinwendens zur geistigen Welt.

Es ist durchaus möglich, dass der ätherische Leib, der sich absondert von der eigentlichen menschlichen Individualität, eine gewisse Art von Eigenleben zeigt, das für den Laien zu verwechseln ist mit dem Leben der Individualität. Man darf nämlich nicht glauben, dass dieser Ätherleib, wenn er der ätherischen Welt übergeben ist, nur Reminiszenzen, Erinnerungen und Nachklänge zeigen würde an Durchlebtes, sondern er zeigt sich als eine wirklich fortlebende Individualität; er kann ganz Neues kundgeben und hervorbringen. Wenn da also wie im Falle Lodge Familienmitglieder beisammensitzen und ihre Gedanken hinrichten auf den Verstorbenen und mannigfaltige Erinnerungen auftauchen an den Verstorbenen, die sich auf dem Umwege durch die mediale Kraft des Mediums dem Ätherleibe mitteilen, so kann der Ätherleib wiederum manchmal ganz frappierende Antworten zurückgeben, die so aussehen, als stammten sie von der Individualität des Toten, was aber hier nicht der Fall ist.

Worum handelt es sich nun bei dieser merkwürdigen ~~Sammlung~~ Photographie-Geschichte? Es ist sonderbar, dass ein so vielseitig interessierter und gelehrter Wissenschaftler wie Lodge nicht weiss, wie eine solche Sache aufzufassen ist. Man hat es in diesem Falle mit nichts anderem zu tun als mit einem besonderen Fall von Vorahnung oder Deutroskopie. Da ist ein Medium, dem in gewisser Weise, durch stavistische Kräfte, die geistige Welt offen ist. Solche Medien überbrücken in ihrem Schauen den Raum; aber nicht nur, dass sie in dem sogenannten zweiten Gesicht den Raum überbrücken, sondern sie überbrücken auch die Zeit.

Dass solch ein prophetisches Vorgesicht sich im Falle Lodge einstellt, ist zwar interessant und auch ein Beweis für die Realität einer hinter der gewöhnlichen Sinnenwelt stehenden Welt, ist aber nicht zu verwerten für die Konstatierung des Verhältnisses zwischen Lebenden und Verstorbenen. Nicht auf diese materialistische, sondern auf geistige Art müssen die Verstorbenen aufgesucht werden. Und warum?

Das 20. Jahrhundert muss unter die Menschen bringen die Anschauung des ätherischen Christus. Und so wahr, als zur Zeit des Mysteriums von Golgatha der Christus

Versuchungsmöglichkeit des Ätherleibes mit der Individualität

Prophetische Vorahnung im Falle Lodge

physisch unter den Menschen gewandelt hat, an einer bestimmten Stätte der Erde, so wahr wird über die ganze Erde hin im 20. Jahrhundert der Ätherische Christus unter den Menschen wandeln. Solch ein Ereignis kommt nicht ganz plötzlich, wie auch das Golgatha-Ereignis nicht plötzlich gekommen ist, sondern sich durch 33 Jahre vorbereitet hat. Und der Ökultist kann geradezu darauf hindeuten, wie seit dem Jahre 1909 ungefähr, in deutlich vernehmbarer Weise sich vorbereitet dasjenige, was da kommen soll, dass wir seit dem Jahre 1909 innerlich in einer ganz besonderen Zeit leben. Und es ist heute möglich, wenn es nur gesucht wird, dem Christus ganz nahe zu sein und ihn in ganz anderer Art zu finden, als ihn frühere Zeiten gefunden haben.

Von dem unendlich starken innerlichen Ergriffensein der Seelen in den ersten christlichen Jahrhunderten macht man sich heute keine rechte Vorstellung mehr. Die ungeheure Kraft des $\epsilon\upsilon\alpha\gamma\epsilon\lambda\iota\sigma\mu\circ\varsigma$ Evangelien-Worts ist mit den Jahrhunderten immer geringer geworden und wirkt heute schwach. Was durch die Evangelien pulst, ist nicht Erdenwort, sondern Kosmos-Wort, Himmels-Wort und hat eine unvergleichlich grössere innere Kraftmöglichkeit als irgend etwas anderes auf der Erde. Aber der Form, in der dies Wort niedergelegt ist in den Evangelien, aus der Zeit des Golgatha-Mysteriums heraus, heben sich die Menschen in ihren Seelen entfremdet in dieser Zeit. Das Wort des Christus "Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Erdenzeit" ist eine Wahrheit und eine Wirklichkeit. In verschiedener Form und in einer der Menschenseele besonders nahen Form wird er es sein in der angedeuteten Zeit des 20. Jahrhunderts. Und der Teil des Menschen, der nicht von dieser Welt ist, der muss in intensiver Weise gerade suchen das Reich, von dem der Christus gesagt hat, es sei nicht von dieser Welt.

Der Christus ist nicht nur ein Menschen-Herrscher, er ist ein Menschenbruder, der befragt werden will, besonders in den kommenden Zeiten, für alle Fragen des Lebens. Die Zeit muss kommen, wo die Menschenseele in ihrem unsterblichen Teil für dasjenige, was sie begründen will, die Frage an den Christus stellt: Soll es geschehen, soll es nicht geschehen? Die Zeit, wo die Menschenseele nicht nur Trost und Kraft bekommt von der Christus-Wesenheit, sondern auch Auskunft bekommt über dasjenige, was geschehen soll. Das Reich des Christus ist nicht von dieser Welt, und die Menschenseelen müssen die Werkzeuge dieses Reiches werden. Wie soll das geschehen, - den Christus zu befragen? Dadurch dass wir seine Sprache lernen. Durch die Sprache, durch die wir von Saturn, Sonne, Mond und Erde, von verschiedenen Perioden und anderen Geheimnissen der Entwicklung hören, durch diese sogenannte geisteswissenschaftliche Lehre lehren wir uns selber eine Sprache, in der wir die Fragen giessen können, die wir stellen an

Das Erscheinen
des Ätherischen Christus
im 20. Jahrhundert

Befragung des
Christus durch das
Erleben seiner Sprache

die geistige Welt. Suchen wir uns daher nicht nur als eine Lehre, sondern als eine Sprache Geisteswissenschaft anzueignen, und warten wir dann, bis wir in dieser Sprache die Fragen finden, die wir an den Christus stellen dürfen. Dann wird er auch antworten.

II Vortrag.

Die Metamorphose der Seelenkräfte.

13. III 1917.

Man könnte die Situation des heutigen Menschen dadurch bezeichnen, dass man sagt: seine Seele ist eigentlich im allgemeinen ganz nah der geistigen Welt. Aber die Vorstellungen und namentlich die Empfindungen, die aus der materialistischen Weltanschauung und -Gesinnung kommen, sie haben gewoben einen Schleier vor dasjenige, das im Grunde genommen ganz nahe vor der menschlichen Seele heute steht. Der Geist, der im Innern erlebt werden soll, der schreit nicht - wie das von aussen Kommende gewissermassen an das Auffassungsvermögen herausschreit -; der lässt auf sich warten, und man kommt ihm nahe, wenn man versucht, sich vorzubereiten auf dieses Nahekommen. Kann man den Dingen der Aussenwelt gegenüber sagen: sie kommen heran, sie sprechen zu uns, so kann man ein ähnliches Wort nicht anwenden auf die Art und Weise, wie der Geist, die geistige Welt an uns herankommt. In der für die physische Welt geprägten Sprache ist es schwierig Worte zu finden, die ein genaues Bild dessen sind, was in der geistigen Welt vor der Seele steht. Man möchte sagen, das Geistige wird erlebt, indem man in dem Augenblick dieses Erlebens das Gefühl hat: man **v e r d a n k t** sich ihm, - man verdankt sich der geistigen Welt. Den über uns sich erhebenden Reichen der Angeli, Archangeli usw. gegenüber fühlt man sich wie von ihnen erhalten und fortwährend im Grunde ins Leben gerufen. Man sagt sich: das eigene Leben, der eigene Seeleninhalt fliesst aus den willensvollen Gedanken der Wesen dieser Reiche hernieder und bildet uns fortwährend. Wenn die beiden Empfindungen gleich lebendig in der Seele stehen: "die äusseren sinnlichen Dinge wirken auf uns" und "was im Mittelpunkt unseres Wesens lebt, wird den höheren Hierarchien verdankt", dann ist die Seele in jenem Gleichgewicht, wo sie fortwährend wahrnehmen kann in der rechten Weise das Zusammenwirken des Geistigen und Physischen, das ja fortwährend stattfindet.

In der Urzeit ihrer Entwicklung hatten die Menschen nicht nur die beiden Zustände des Wachens und Schlafens und dazwischen ein chaotisches Träumen, sondern

*Die Nähe u. das Verschleiern des Geistes.
"Man verdankt sich ihm"*